



Presseinformation KrankenhausEntscheid Essen

Nach Tod durch Bettenmangel – wann handelt die Stadt Essen endlich?

Der Tod einer 77-jährigen, die eigentlich zur Beobachtung die Nacht über im Philippusstift hätte bleiben müssen, ist der traurige Beweis für die von vielen Menschen im Essener Norden und Nordosten gehegte Befürchtung, dass nach der Schließung des Marienhospitals und des St. Vincenz-Krankenhauses eine ausreichende Krankenhaus- und Notfallversorgung im Essener Norden nicht mehr gewährleistet ist.

Spitze eines Eisbergs?

Niemand mag glauben, dass es sich hier um einen bedauerlichen (!) Einzelfall handelt. Insbesondere, weil die Frau eigentlich auch in ein anderes Krankenhaus in der Umgebung hätte verlegt werden können, aber auch die schienen zu diesem Zeitpunkt schon an der Belastungsgrenze zu sein. Wahrscheinlicher ist, dass es sich hier um einen der Fälle handelt, die mal an das Licht der Öffentlichkeit dringen und es sich somit nur um die Spitze eines Eisbergs handelt.

Stadt ist in der Pflicht

Dieser schreckliche Vorfall hat die Behauptungen von Contilia und Stadt Lügen gestraft, dass die Krankenhaus- und Notfallversorgung im Essener Norden und Nordosten in ausreichendem Maße gewährleistet ist. Diese Stadtbezirke sind nach der Schließung der beiden Krankenhäuser unterversorgt. Und damit ist der Umstand eingetreten, dass die Stadt Essen gefordert ist, im Falle der Unterversorgung das Heft selbst in die Hand zu nehmen.

Der Oberbürgermeister kann sich eigentlich jede Diskussion und seine Blockade des Krankenhausentscheids Essen sparen, er ist als Stadt Essen gesetzlich verpflichtet, die Krankenhausversorgung sicherzustellen. Sein Agieren gefährdet Menschenleben.

Rat und Oberbürgermeister sind gefordert, dem von ihnen abgelegten Eid, zum Wohle der Einwohner zu handeln, Folge zu leisten. Es muss erlaubt sein zu Fragen, wieviel Tote es noch geben muss, bis die Stadt Essen sich zu ihrer Verantwortung bekennt.

Die eingetretene Situation macht auch einmal mehr deutlich, dass Gesundheitsversorgung nicht in private Hand gehört. Mag die Contilia auch noch so katholisch sein, sie handelt verantwortungslos unter Profitgesichtspunkten zum direkten Schaden der Menschen in den nördlichen Stadtteilen.

Die Initiatoren des Krankenhausentscheid Essen kämpfen weiter, auch vor Gericht, für die Zulassung des Bürgerbegehrens mit dem Ziel einer hinreichenden Krankenhaus- und Notfallversorgung im Essener Norden.

Essen, 19. Februar 2021

Jutta Markowski
Petra Bäumler-Schlackmann
Hans Peter Leymann-Kurtz